



Nach einer coronabedingten dreijährigen Pause kamen Mitglieder der BUND-Gruppe Hohenleuben und der BN-Gruppe Holzkirchen endlich wieder zu einem Partnerschaftstreffen zusammen, dem inzwischen 34., dieses Mal in Holzkirchen.

Nach vielmonatiger Trockenheit sehnten sowohl die thüringischen wie auch die bayerischen Naturschützer Regen herbei. Als dieser wenige Tage vor diesem Treffen einsetzte, und laut Wetterprognose auch an diesem verlängerten Wochenende nicht aufhören sollte, wurden die Gesichter der Naturschützer allerdings lang und länger.

Am Freitag, als die Gäste im Laufe des Tages in Holzkirchen eintrafen, ließen ein bedeckter Himmel und einige Sonnenstrahlen noch auf trockenes Wetter hoffen. Auch tiefhängende Wolken am Samstagvormittag, wo wir das Projekt des Biogarten e.V. am nordwestlichen Ortsrand Holzkirchens besuchten, konnte die Wiedersehensfreude der Naturschützer nicht trüben.

Martin Sappl und Roya Kornfeld, die dieses Projekt solidarischer Landwirtschaft vor Jahren initiiert hatten, erläuterten die Grundprinzipien von Permakultur. Deren Prinzipien basieren auf traditionellem Wissen indogener Völker, auf vielen Erkenntnissen wissenschaftlicher Ökologie



und der Methode des Beobachtens und Experimentierens. Ziel von Permakultur ist es, durch geschlossene Stoffkreisläufe langfristig stabile Ökosysteme zu schaffen, die sich weitgehend selbst erhalten. Martin und Roya berichteten von ihren Erfahrungen beim Umsetzen dieses Zieles und zeigten uns die ersten Schritte dieses Projektes, angefangen vom Gemüseanbau in Hügelbeeten, von der Anlage einer Benjeshecke bis zu einer naturverträglichen Art von Schneckenbekämpfung.



Auf dem anschließenden Weg zu einer mittäglichen Stärkung in einem Bistro öffnete dann der Himmel erstmals seine Schleusen. Frisch gestärkt ging es weiter zur zweiten Station, der Geothermie-Anlage von Holzkirchen. Dort informierte uns im Rahmen einer Führung Oleg Ostapchuk über die Förderung des 150° C heißen Thermal-

wassers aus ca. 5.000 Metern Tiefe, über die Technik der Förderung und der Nutzung des heißen Tiefenwassers für das Fernwärmenetz und zur Stromerzeugung. Den Tag ließen wir mit einem gemeinsamen Abendessen in froher Runde im Ristorante Da Tosto ausklingen. Und bekanntlich stirbt die Hoffnung ja zuletzt. Als wir uns zu später Stunde in die Betten fallen ließen, hofften wir inständig auf trockenes Wetter am Sonntag.

Und Petrus, der „Wettergott“ erhörte unsere Bitten. Wider aller Vorhersagen fuhren wir bei trockenem Wetter nach München. Dort wartete auf uns der Höhepunkt unseres diesjährigen Partnerschaftstreffens. Wir spazierten unter der Führung des ehemaligen Leiters des Wasserwirtschaftsamtes München Karl Hafner entlang der renaturierten Isar, von der Reichenbachbrücke bis zur Großhesseloher Brücke. Auf dieser 8,5 Kilometer Strecke berichtete Hafner in eindrucksvollen Worten und mit ergänzendem Bildmaterial über dieses erfolgreiche Projekt „Isar-Plan“, ein Gemeinschaftsprojekt des Freistaates Bayern und der Landes-



hauptstadt München. Er erläuterte uns den langjährigen Projektverlauf, von der Planung, der Umsetzung bis zum Ergebnis. Besonders betonte er die fünf Entwicklungsziele dieses Isar-Projektes: besseren Schutz vor Hochwasser, Gestaltung hin zur naturnahen Flusslandschaft, mehr Qualität für Freizeit und Erholung, Verbesserung der Wasserqualität und Sicherung der



Eine Wasseramsel genießt den „neuen“ Lebensraum

Wasserkraftnutzung. Karl Hafner erklärte uns an verschiedenen Flussabschnitten die Umsetzung und Ergebnisse dieses Projektes, so die Aufweitung des Flussbettes, die Entwicklungs- und Umgestaltungsmaßnahmen im Fluss (z.B. aufgelöste Sohlrampen, Schaffung von Kiesbänken, flachen Ufern und kleinen Inseln), Erhöhung der Deiche und nicht zuletzt die Verbesserung der Wasserqualität durch die Nachrüstung der Klärwerke aller an der Isar liegenden Gemeinden von Mittenwald bis Freising durch UV-

Bestrahlungsanlagen.

Unterbrochen wurde diese höchst informative Exkursion durch ein Mittagessen in einer traditionellen Münchner Gastwirtschaft, dem „Alten Wirt“ in Thalkirchen.



„Na sdarowje!“ – Wir stoßen auf den kürzlich verstorbenen ehemaligen sowjetischen Präsidenten Michail Sergejewitsch Gorbatschow an, der mit Glasnost (Offenheit) und Perestroika (Umbau) neue Akzente in der sowjetischen Politik setzte. Ohne ihn hätte es höchstwahrscheinlich unsere Umweltpartnerschaft gar nicht gegeben.

Und was für ein Riesenglück: Petrus ließ uns nicht im Stich. Während der gesamten fünfstündigen Exkursion blieb es trocken, nach dem Mittagessen schaute sogar die Sonne raus. Auf dem Rückweg zur S-Bahn fielen dann wieder erste Tropfen.

Und abends gingen heftige Gewitterschauer nieder, was unseren frohen Gedankenaustausch bei Speis und Trank im Großhartpenninger Gasthaus „Neuwirt“ aber nicht beeinträchtigte.

Am Morgen des 3. Oktobers, dem Tag der Deutschen Einheit, ging unser wunderschönes Partnerschaftstreffen mit einem gemeinsamen Frühstück mit vielerlei Köstlichkeiten und Leckerbissen und anregenden Gesprächen bei Claudia und Wolfgang Hüttl zu Ende. Es waren harmonische, informative und freudvolle Tage unter Naturschützern aus Ost-Thüringen und Südbayern, mit interessanten Führungen und Exkursionen. Alle Beteiligten freuen sich bereits auf das nächste Partnerschaftstreffen, das im Mai 2023 in Niederaltaich stattfinden wird.

